

Lagebericht 2012

**Eigenbetrieb Kindertagesstätten
der Stadt Halle (Saale)**

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorausschauende Aussagen</i>	3
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	4
<i>Geschäftsentwicklung</i>	4
<i>Voraussichtliche Entwicklung 2013</i>	11
<i>Mitarbeiter</i>	12
<i>Qualitätsentwicklung</i>	15
<i>Chancen und Risiken</i>	16
WESENTLICHE MAßNAHMEN UND EREIGNISSE IM WIRTSCHAFTSJAHR 2012	19
<i>Wesentliche Baumaßnahmen im Berichtszeitraum</i>	21
<i>Konsolidierung und Optimierung</i>	22
<i>Wichtige Ereignisse nach Ende des Berichtszeitraumes</i>	25

Vorausschauende Aussagen

Dieser Lagebericht enthält zukunftsorientierte Aussagen. Diese beruhen auf unseren Ansichten und Annahmen, die ihrerseits auf verfügbaren Informationen basieren.

Sämtliche im Lagebericht enthaltene Aussagen, die keine vergangenheitsbezogenen Tatsachen darstellen, sind vorausschauende Aussagen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen resultieren aus aktuellen Erwartungen sowie unseren darauf basierenden Annahmen, die wir unter anderem bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklung getroffen haben. Wörter wie „erwarten“, „glauben“, „rechnen mit“, „fortführen“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „davon ausgehen“, „planen“, „sollen“, „sollten“, „können“ und „werden“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf den Lagebericht des Eigenbetriebes Kindertagesstätten sollen solche vorausschauenden Aussagen kennzeichnen.

Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zum Zeitpunkt wieder, zu dem sie getätigt wurden.

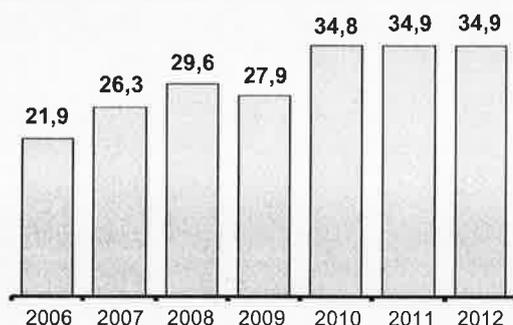
Wir übernehmen keine Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen auf Grund von neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder anderen Gründen zu aktualisieren oder zu korrigieren.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsentwicklung

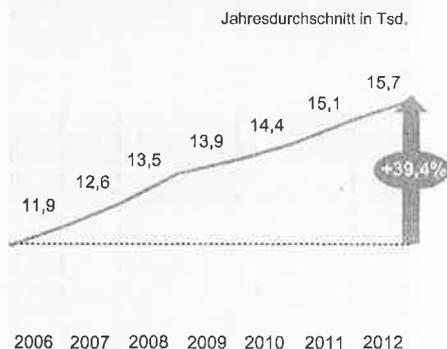
Die Bilanzsumme des Eigenbetriebes stieg seit Gründung um 50 Prozent auf nunmehr 42,2 Mio. Euro. Das Bilanzbild ist geordnet; gegenüber dem Vorjahresstichtag ist das Bilanzbild unverändert. Gleichzeitig war auch beim Anlagevermögen eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristige Verbindlichkeiten gedeckt.

Entwicklung Anlagevermögen in Mio. EURO



Das Jahr 2012 schließt der Eigenbetrieb mit einem positiven Betriebsergebnis nach Risiko und Bewertung in Höhe von 56.749,37 Euro ab. Der Eigenbetrieb war im Berichtszeitraum jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Belegung der zur Verfügung stehenden Kindertagesstättenplätze ist auch im Berichtszeitraum 2012 in allen Produktgruppen auch im Eigenbetrieb Kindertagesstätten weiterhin ansteigend.

Entwicklung belegter Plätze in Halle*



* Quelle: Bedarfs und Entwicklungsplan 2012, FB Bildung

Prognose der gesamtstädtischen Entwicklung

In den kommenden Jahren geht der Eigenbetrieb Kindertagesstätten von einem weiteren Anstieg der Zahlen und einer gegenüber den anderen Bereichen stärker ansteigenden Nachfrage nach Hortplätzen aus. Im Zeitraum 2015 bis 2025 wird derzeit eine sinkende Nachfrage im Bereich der Kinderkrippen prognostiziert. Für den Bereich der Kindertagesstätten gehen wir davon aus, dass eine steigende Nachfrage bis 2020 zu verzeichnen sein wird.

Wurden im Jahr 2005 in Kindertageseinrichtungen in der Stadt Halle (Saale) 11.294 Kinder betreut, so waren es im Jahresmittel des Berichtsjahres 2012 bereits 15.740 Kinder. Absolut 4.446 belegte Plätze mehr gegenüber dem Ausgangsjahr.

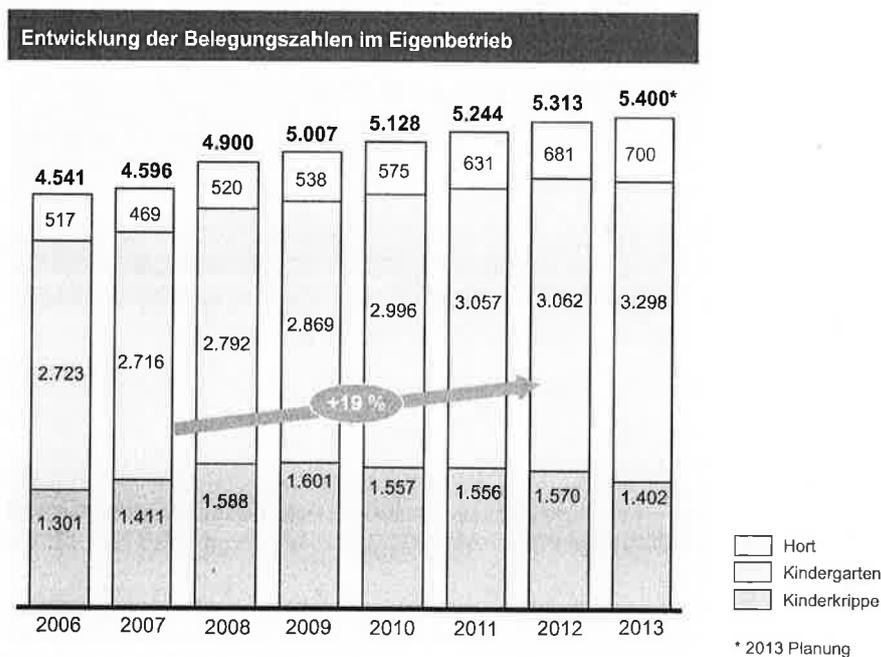
Die Entwicklung der durchschnittlichen Belegung der Kindertageseinrichtungen stieg im Zeitraum 2005 – 2012 für die gesamte Stadt Halle um 39,4 Prozent an. Die Betreuungsquote und die Kinderzahlen werden weiterhin ansteigen, so wird es kurzfristig zu einer Überschreitung der Betreuungskapazitäten kommen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten gestaltete sich bislang positiv.

Die Nachfrage nach unseren Einrichtungen war in allen Bereichen so hoch, dass der Eigenbetrieb Kindertagesstätten trotz aller Bemühungen nicht immer zum gewünschten Termin Plätze in den jeweils bevorzugten Lagen zur Verfügung stellen konnte. Daher müssen zunehmend lange und aufwendige Anfahrtswege durch die Eltern in Kauf genommen werden.

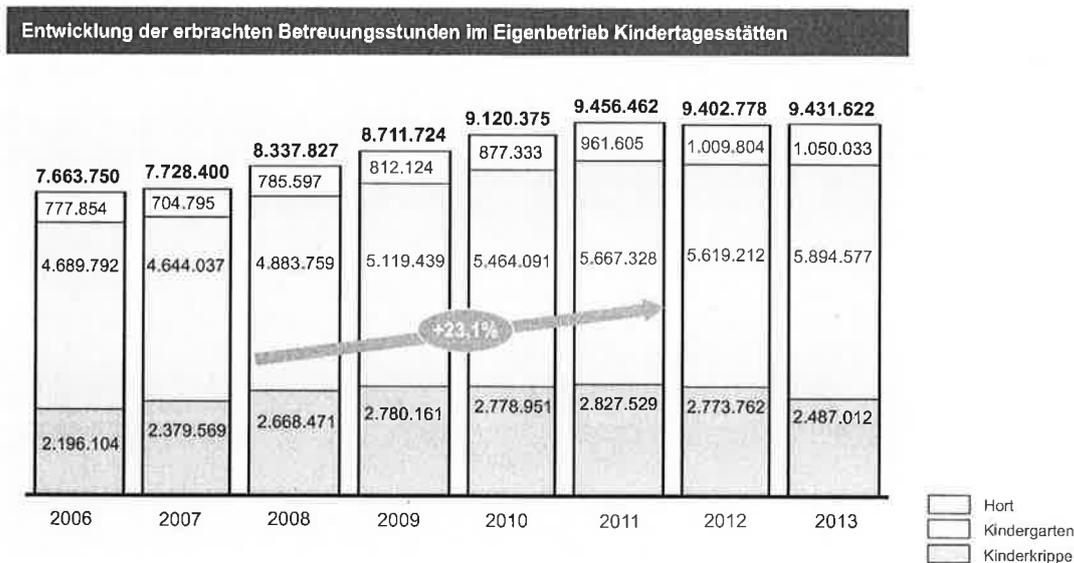
Gegenüber dem Gründungsjahr stieg die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebes um 17 Prozent und steigt in 2013 um weitere 2 Prozentpunkte an.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2011 stieg die Belegung um 1,3 Prozentpunkte – absolut um 69 Plätze. Im Vergleich zum Gründungsjahr betreute der Eigenbetrieb Kindertagesstätten damit im Jahresdurchschnitt 2012 absolut 772 Kinder mehr.



Bei den erbrachten Betreuungsstunden war im Berichtszeitraum ein leichtes Absinken um 0,6 Prozent zum Vergleichszeitraum 2011 zu verzeichnen. Seit Gründung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten stiegen die erbrachten Betreuungsstunden um 22,8 Prozent.

Für die Planung 2013 geht der Eigenbetrieb von einer weiteren Steigerung aus, die sich dann bei 23,1 Prozent gegenüber dem Gründungsjahr befindet.



Der Anstieg der Erlöse um ca. 1 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Fehlbedarf und gestiegenen Zuweisungen Stadt/Land. Ursächlich für den Anstieg der Zuweisungen sind höher geplante Kinderzahlen (Plan 2011: 5.200 / Plan 2012: 5.300).

Der Fehlbedarf wiederum resultiert aus der Differenz der Gesamtkosten und der Erlöse bezogen auf die jeweilige Planperiode. Der Anstieg dieser Position ergibt sich insbesondere aus gestiegenen Plankosten im Bereich der Personalkosten. Hier wirken im Wesentlichen folgende drei Effekte:

- höhere Kinderzahlen,
- höhere Mitarbeiter-Zahlen und
- tariflich bedingte Steigerungen.

Zum Plan-Ist-Vergleich verweisen wir auf die Darstellung in der Anlage zum Lagebericht.

Entwicklung der zukünftigen Bedarfe

Aufgrund der differenzierten Bevölkerungsentwicklung vor und nach 1990 in Halles Stadtteilen entwickelt sich eine zunehmende räumliche Diskrepanz zwischen dem gewachsenen KITA-Netz und den Wohnstandorten junger Familien mit Kindern.

Damit steht die Stadt Halle (Saale) bei der Entwicklung eines nachhaltig bestandsfähigen Netzes der kommunalen Bildungslandschaft aus Kindertagesstätten, Horten und Schulen vor enormen Herausforderungen.

Einerseits besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens zur Bedeutung der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern und erfolgreiche Bildungsbiographien.

Die Herausforderungen sind besonders anspruchsvoll, weil sie unter den Rahmenbedingungen des demographischen Wandels sowie von altersspezifischen Binnenwanderungen zwischen den Stadtteilen Halles zu erfüllen sind. Zudem sind die Anforderungen an die Einsparung von Energie und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Bewirtschaftung von Gebäuden und Anlagen einzuhalten.

Investitionen in die energetische Sanierung und ggf. den energieeffizienten Neubau werden jedoch nur dann ökonomisch und ökologisch nachhaltig sein, wenn sie an Standorten mit einer langfristigen Nutzungsperspektive erfolgen.

Während die altbaugeprägte innere Stadt eine Renaissance als bevorzugter Wohnort dieser KITA-relevanten Haushaltstypen erlebt (Trend der Reurbanisierung), verzeichnen die Großwohnsiedlungen im Westen und Süden – Konzentrationspunkte großer KITA-Kapazitäten – einen anhaltenden Statusverlust.

Auf den vorhandenen innerstädtischen Einrichtungen lastet ein angebotsseitig nicht zu befriedigender Nachfragedruck, der massive „Auspendelbewegungen“ (Nutzung von KITAs außerhalb des Wohnbezirks) vor allem nach Halle-Neustadt und in den Halleschen Süden hervorruft.

Dort werden über den Stadtteil-Eigenbedarf hinaus bedeutende Betreuungskapazitäten für Kinder aus der inneren Stadt zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit vorgehalten, die teils erheblichen Sanierungsbedarf aufweisen.

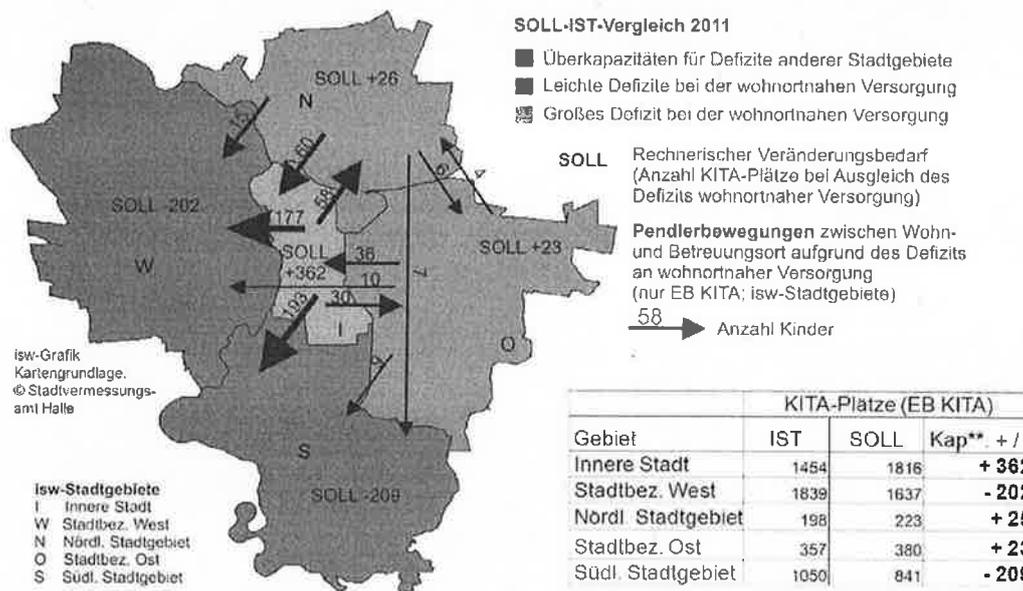


Abbildung 3: Modellierung teilräumlicher Überkapazitäten bzw. Defizit in der wohnortnahen KITA-Versorgung in Halle per 30.06.2011, bezogen auf den EB KITA

(Quelle: isw (2012), S. 83)

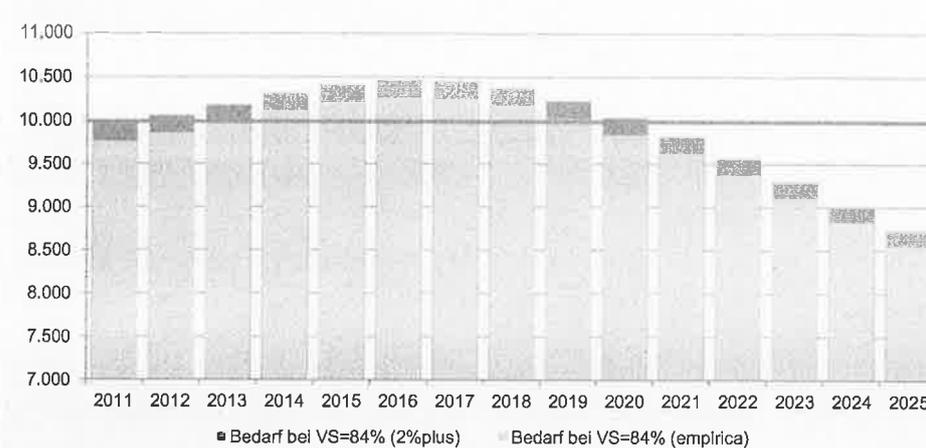
Diese asymmetrische Situation mit einem immensen Defizit an wohnortnaher Betreuung in der inneren Stadt und der Persistenz großer KITAs in den Großwohnsiedlungen wird durch den weiteren Anstieg der Kinderzahlen in der Inneren Stadt in Kombination mit dem Trend einer gesteigerten Betreuungsquote verschärft, was kurzfristig sogar zur Überschreitung der gesamtstädtischen Betreuungskapazitäten führt.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Ausweitung des KITA-Angebots in der Inneren Stadt. Nach der empirica-Prognose wird die Zahl der Kinder im Alter 0-6 Jahren in der Stadt Halle in den nächsten Jahren weiter leicht ansteigen.

Selbst unter Zugrundelegung einer konstanten Versorgungsquote von 84% werden daher in den kommenden Jahren die stadtweit vorhandenen Betreuungskapazitäten nicht mehr ausreichen (Peak 2016/17, Bedarf bei ca. 10.500 Plätzen für Kinderkrippe und Kindergarten).

Prognose notwendiger Plätze in Kindertagesstätten Stadt Halle bis 2025

Prognose: geht von einem Versorgungsgrad in Höhe von 84 % aus
Stand: 30.06.2011 - 840 Plätze/1000 Kinder im Alter 0-6 Jahre
Versorgungsgrad: KITA-Plätze je 1000 Kinder



Quelle: ISW Studie Entwicklung Kommunaler Bildungsinfrastruktur bis 2025

Da die statistisch ausgewiesene Zahl der Kinder im Alter 0-6 Jahre am 31.12.2010 etwa 2% über der empirica-Prognose lag, ist die vorhandene KITA-Kapazität bereits ausgeschöpft (nach empirica erst in 2014). Aufgrund dieser positiveren Entwicklung wurde bei der Modellierung neben dem empirica-basierten Szenario ein weiteres Szenario berechnet (2%plus). Beide Kurven zeigen einen ab 2011 bis 2016 jährlich höheren Bedarf an KITA-Plätzen in der Gesamtstadt, anschließend sinkt der Bedarf bis 2025 relativ rapide auf unter 9000.

Die Bedarfsentwicklung unterliegt dabei einer starken teilträumlichen Komponente. Während das Defizit in der inneren Stadt bis 2017/2018 auf etwa 1.200 Plätze steigt und danach bis 2025 auf den heutigen Wert zurückgeht (ca. 400-450), stagniert der Bedarf im Stadtbezirk West sowie im südlichen Stadtgebiet bis 2017/18 und sinkt anschließend in leicht absteigender Kurve bis 2025 weiter.

Währenddessen werden für die relevanten Altersgruppen in der Großwohnsiedlung Halle-Neustadt gegenläufige Entwicklungen erwartet. Aufgrund der großen Dimensionierung der dortigen Betreuungseinrichtungen werden Kompensationseffekte durch positive Entwicklungen in den (bereits vorhandenen oder geplanten) Einfamilienhaus-Gebieten des Halleschen Westens nur in geringem Maße und räumlich begrenzt wirksam werden.

Die KITA-relevante Altersgruppe 0-6 Jahre wird im Halleschen Westen in 2025 um rund ein Drittel kleiner sein als 2012.

Hinzu kommt, dass zahlreiche KITA-Standorte in Neustadt unter dem Aspekt von Erreichbarkeitsnormen nicht mehr ausgelastet sein werden, weil das eigene „Einzugsgebiet“ nicht beliebig erweitert werden kann.

Voraussichtlich ab 2019 müssen Teile der bis dahin vorzuhaltenden, zunehmend überdimensionierten und sanierungsbedürftigen Kapazitäten vor allem in Halle-Neustadt zurückgeführt werden, um die Kosten für Erhaltung, Bewirtschaftung und Energieversorgung beherrschbar und das KITA-Netz insgesamt bestandsfähig zu halten.

Aufgrund der beschriebenen, räumlichen Nachfrageverlagerungen in die Innere Stadt und dem mittelfristig zu erwartenden Verlust der Bestandsfähigkeit zahlreicher Einrichtungen in Halle-Neustadt besteht die besondere Herausforderung im Management der Bedarfsentwicklung mit gegenläufigen teilräumlichen Tendenzen.

Aufgrund der beschriebenen Gesamtsituation werden die „Ausgleichsstandorte“ in Halle-Neustadt für eine gewisse Übergangszeit jedoch weiterhin benötigt:

Zum Einen, weil das innerstädtische Angebotsdefizit nur langsam abgebaut werden kann; zum Anderen, weil der gesamtstädtische Bedarf noch leicht steigt und Angebotsausweitungen in der inneren Stadt den Nachfragedruck erst mittelfristig dämpfen können.

Voraussichtliche Entwicklung 2013

Die Auslastung und die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebes werden auch im Kita-Jahr 2013/2014 weiter ansteigen. Grund hierfür wird auch der geänderte Rechtsanspruch ab 01.08.2013 sein.

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten geht derzeit davon aus, dass gegenüber dem Berichtszeitraum 2012 die durchschnittliche Belegungszahl weiter gesteigert werden kann.

Diese Entwicklung führt zu Erlössteigerungen bei den platzbezogenen Zuschüssen. Der Planwert der Benutzungsgebühren wird im Wirtschaftsjahr 2013 voraussichtlich erreicht werden können.

Gegenüber dem Berichtszeitraum 2011 verzeichnet der Eigenbetrieb Kindertagesstätten bei den Beitragsermäßigungen (KJHG) seit 2012 eine Stagnation. Diese gesetzliche Ermäßigung dient letztlich dazu, Einkommensunterschiede auszugleichen und somit den Zugang zu frühkindlicher Bildung jedem zu ermöglichen.

Angesichts des enormen Spardrucks auf den kommunalen Haushalt könnte es zukünftig durch eine weitere Verringerung der Kosten zu der Notwendigkeit von Leistungs- und Qualitätseinschränkungen kommen.

Die im Rahmen der Erarbeitung des Haushaltes der Stadt Halle Anfang 2013 aufgestellten Zielvorgaben in einzelnen Kostenpositionen machten die im August 2012 eingebrachte Fassung des Wirtschaftsplanes 2013 obsolet.

Am 29. Mai 2013 wurde eine überarbeitete Fassung des Wirtschaftsplanes 2013 beschlossen, in welcher durch den Einmaleffekt von Erlösen aus KJHG Forderungen (731 Tsd. EUR) und Einsparungen in der Bauunterhaltung (245 Tsd. EUR) die Zielvorgaben erreicht wurden.

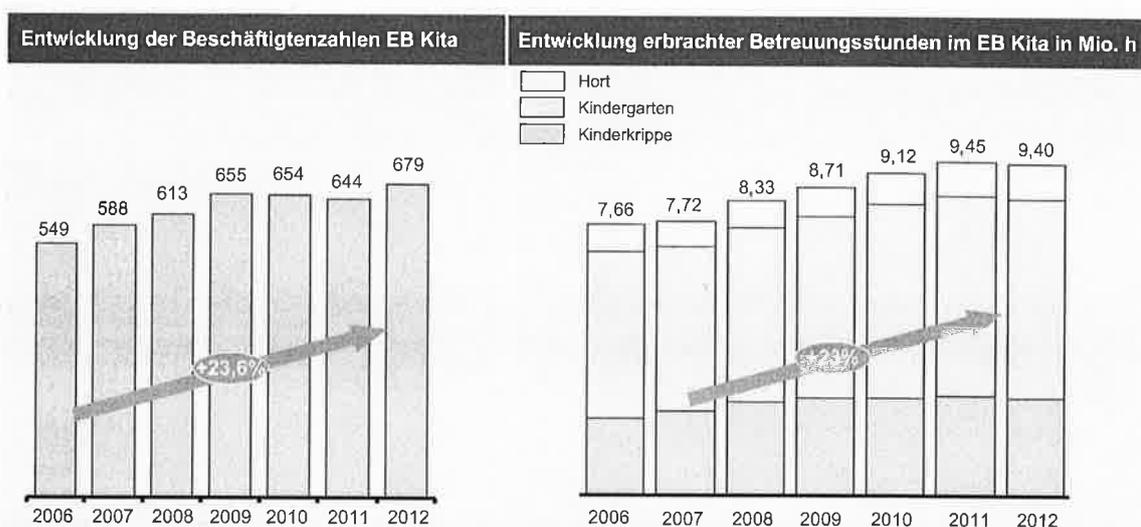
Derzeit wird ein Nachtragswirtschaftsplan erarbeitet, der Änderungen des KiFöG zum 01.08.2013 berücksichtigt.

Insgesamt wird - unter Berücksichtigung der beschriebenen Effekte - ein Jahresüberschuss auf Niveau 2011/2012 erwartet.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahresmittel 678,92. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (KiFöG, § 21, Abs. (2), Nr. 1 & 2) ergibt sich die Beschäftigtenanzahl anhand der Kinderzahlen und den in Betreuungsverträgen vereinbarten Wochenstunden. Als Betreiber von Kindertagesstätten ist der Eigenbetrieb zur Einhaltung des geltenden Mindestpersonalschlüssels verpflichtet.

Durch diese gesetzliche Einschränkung ist eine freie Inputwahl eingeschränkt und in der Folge dessen eine Reduzierung der Stellenanzahl in den Kindertagesstätten nur mit den ab 2018/2019 sinkenden Kinderzahlen möglich.



Durch die in Aussicht gestellte Novellierung der gesetzlichen Vorgaben ist mit Einführung eines Ganztagsanspruches mit steigenden Beschäftigtenzahlen zu rechnen.

Hoch motivierte Mitarbeiter sind Grundlage des Erfolgs und exzellente frühkindliche Bildung hängt von einer exzellenten Mannschaft ab – und auch diese entsteht nicht von allein.

Daher ist eine strategiekonforme Personalrekrutierung und -entwicklung von entscheidender Bedeutung. Dem trägt der Eigenbetrieb konsequent Rechnung: So wurden im Berichtsjahr das Personalentwicklungsprogramm weiter ausgebaut und ein betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert.

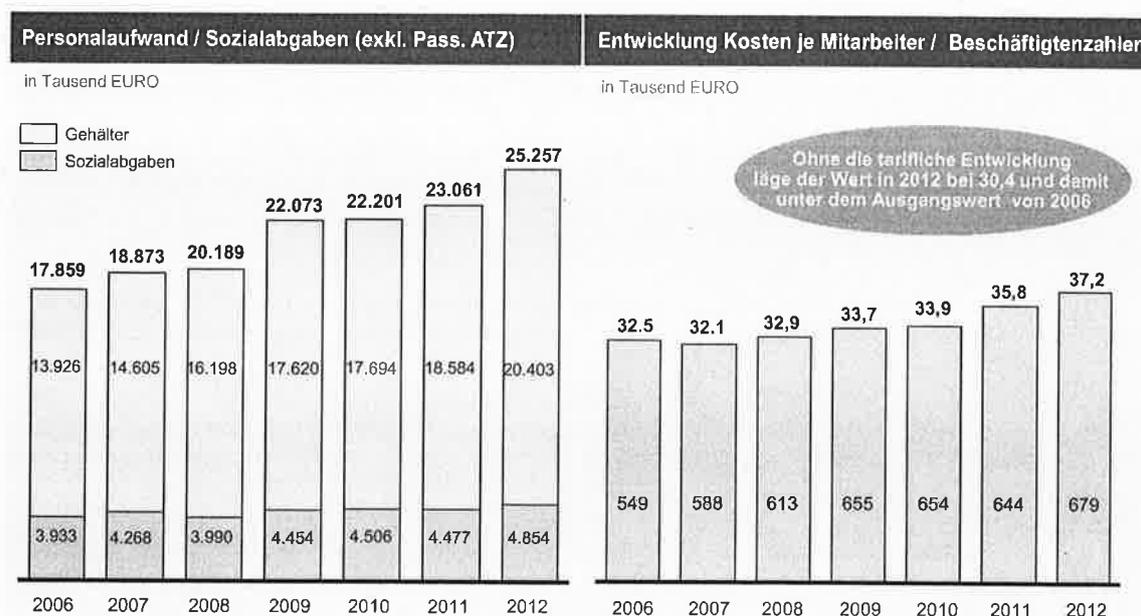
Damit stellen wir nachhaltig sicher, den internen, an den Unternehmenszielen ausgerichteten Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften zu decken.

Ein Schwerpunkt ist, insbesondere Mitarbeiter aus den eigenen Reihen zu fördern und durch ihre gezielte Weiterentwicklung einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg und zur Zukunftssicherung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten zu leisten.

Im Jahre 2012 wurden umfangreiche Aktivitäten zur Erhaltung und kontinuierlichen Qualifikation der Mitarbeiter fortgesetzt. Die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten ist zur Förderung ganzheitlich positiv wirkender Rahmenbedingungen innerhalb des Eigenbetriebes eine Selbstverständlichkeit.

Durch die hohe Anzahl von Mitarbeitern gibt es immer auch eine natürliche Fluktuation, v.a. durch Wohnortwechsel oder familiäre Veränderungen. Wir sind deshalb stets offen für Initiativbewerbungen, veröffentlichen aber auch ständig aktuelle Stellenangebote auf unserer Homepage (www.kitas-halle.de).

Im Zeitraum 2006 bis 2012 erfolgte zum einen die Ost-West-Anpassung (von 95,5 Prozent auf 100 Prozent). Zum anderen ist in diesem Zeitraum eine Tarifierhöhung von in Summe 14,5 Prozent zu verzeichnen gewesen.



In 2006 Anpassung Ost-West-Niveau bei 95,5 % in 2012 bei 100%, Tarifliche Entwicklung (TVÖD) von 2006 bis 2012: +14,5 %

Ohne diese Tarifsteigerungen würden die Personalkosten je Betreuungsstunde auf 2,24 Euro fallen und die Gesamtkosten auf 2,95 Euro je Betreuungsstunde und lägen damit sogar unter dem Ausgangsniveau von 2006.

Im Geschäftsjahr 2012 gab es einen Anstieg der Personalkosten gegenüber dem Geschäftsjahr 2011, der auf folgende drei Effekte zurückzuführen ist:

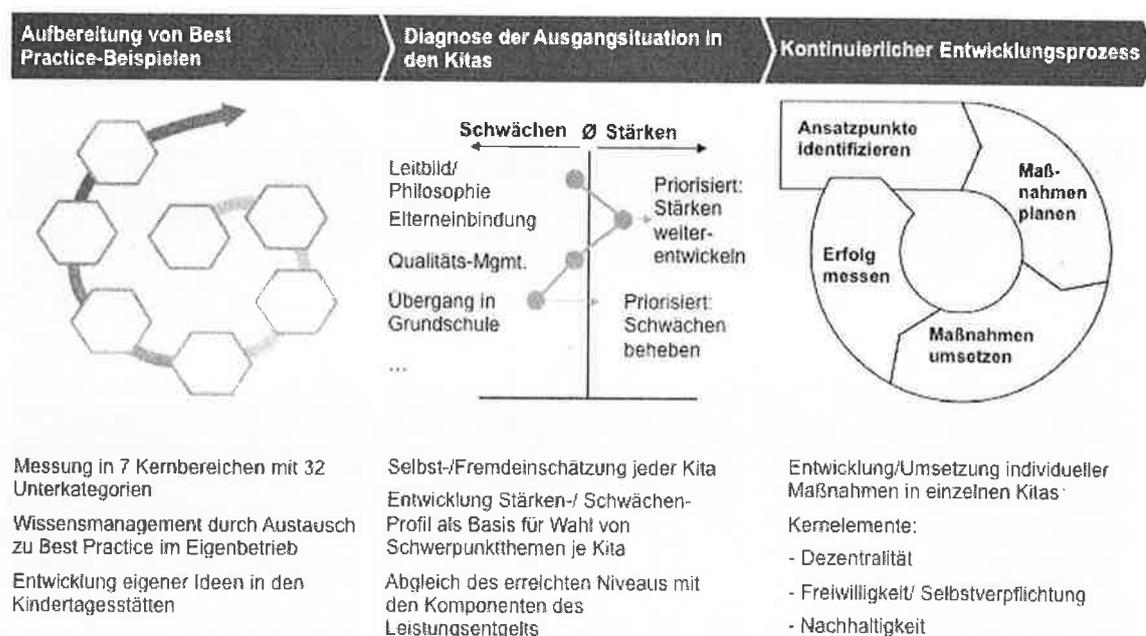
- 1.) Anstieg der Kosten für passive ATZ um ca. 440 TEUR
- 2.) Anstieg der Löhne/Gehälter, AV und AG-Anteile um ca. 2200 TEUR
- 3.) Anstieg der Aufwendungen der Rückstellungen für Urlaub und Mehrstunden um ca. 150 TEUR

Punkt 2 der aufgezeigten Effekte ist dahingehend zu konkretisieren, dass der Mitarbeiterbestand im Jahresdurchschnitt um 35 Mitarbeiter gegenüber 2011 angestiegen ist. Des Weiteren gab es eine Tarifsteigerung von 3,5 % zum 01.03.2012, und eine Erhöhung der Leistungszulage von 1,5 % auf 1,75 %.

Qualitätsentwicklung

Neben dem Ausbau der Kinderbetreuungskapazitäten mit dem Ziel, bundesweit ab dem Jahr 2013 jedem Kind mit Vollendung des ersten Lebensjahres die Möglichkeit der Betreuung in einer Einrichtung oder in der Tagespflege zu garantieren, rücken zunehmend auch qualitative Aspekte und vor allem die frühkindliche Bildung in den Fokus der interessierten Öffentlichkeit. Bund und Länder haben deshalb in der *Qualifizierungsinitiative für Deutschland* auch qualitative Verbesserungen hinsichtlich des Betreuungspersonals und der Sprachförderung zum Ziel erklärt.

Mit dem Projekt Kita-Frühling ist der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle (Saale) bereits seit dem Jahr 2007 aktiv um ein wissenschaftlich fundiertes, ganzheitliches System zur Evaluierung und Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität bemüht und nimmt damit eine Vorreiterrolle in Sachen Qualitätsmanagement im Bereich Kinderbetreuung ein.



Vor diesem Hintergrund ist eine deutlich höhere Aufmerksamkeit gegenüber der Institution Kindertragesstätten auf der Nutzerseite zu verzeichnen. Diese Tatsache spiegelt den hohen Stellenwert der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern wider.

Denn in kaum einem anderen Land haben sowohl die soziale als auch die kulturelle Herkunft der Kinder einen so großen Einfluss auf ihre Bildungskarriere wie in Deutschland.

Chancen und Risiken

Die Bildungslandschaft ist vielfältigen Veränderungsprozessen ausgesetzt, von denen beispielhaft zu nennen sind:

1. Gesamtgesellschaftlich höhere Aufmerksamkeit für Bildungsthemen in Kindertagesstätten, damit verbunden kritischere Betrachtung von Institutionen auf der Nutzerseite
2. Gesellschaftlicher Konsens zur Bedeutung der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern sowie als Voraussetzung für den Arbeitsmarkt
3. Demographischer Wandel führt zu Rückgang der Zielgruppen,
4. Fachkräftemangel insbesondere in dem Erzieherbereich
5. Steigender Konkurrenzdruck zwischen Bildungseinrichtungen durch Vergleichstests, sowie zwischen ganzen Bildungssystemen z.B. internationale Vergleichsstudien (z.B. PISA)

Vor dem Hintergrund dieser und anderer Entwicklungen sehen sich alle Akteure der Bildungslandschaft vielfältigen Herausforderungen gegenüber gestellt: z.B.

1. Einführung/Anpassung von Finanzsystemen zur Verbesserung der Anreiz- und Steuerungswirkung
2. Schaffung leistungsfähiger, flexibler Strukturen
3. Aufbau eines professionellen Marketing
4. Einführung von Strategien zur Personalgewinnung und kontinuierlichen – Entwicklung
5. Professionelles Qualitäts-Management
6. Anpassung des eigenen Engagements an die verringerten finanziellen Möglichkeiten

Aus diesen Herausforderungen lassen sich folgende Chancen und Risiken ableiten:

• *Professionalisierung und Akademisierung:*

Den Erkenntnissen der Hirnforschung zur Bedeutung der ersten Lernphase entsprechend steigen die Ansprüche an die Ausbildung von Erzieherinnen. Während die Ausbildung von Nachwuchskräften schrittweise an Hoch- bzw. Fachhochschulniveau herangeführt wird, bleibt das Problem der Weiterqualifizierung der bereits im Beruf stehenden Fachkräfte weitgehend ungelöst.

Konventionelle Wege der Weiterbildung können angesichts des massiven Qualifizierungsbedarfs und der Größe des Berufsstands nicht ausreichen.

• *Versorgungsgrad:*

Die Angebotslage ist in vielen Randregionen geprägt von Überversorgung angesichts kontinuierlich zurückgehender Kinderzahlen einerseits und einem deutlichen Nachfrageüberhang insbesondere in guten Wohn- und zentrumsnahen Lagen andererseits.

• *Bildungsanspruch:*

In allen Bundesländern liegen seit einigen Jahren erstmals verbindliche Bildungspläne für Kitas vor, die Kindertagesstätten eindeutig als Bildungseinrichtungen begreifen. Erzieherinnen müssen ihr Selbstverständnis entsprechend ändern und sich primär als Lehrkräfte verstehen, sind aber zugleich auf diese Aufgabe nur unzureichend vorbereitet.

• *Qualität:*

Ähnlich wie im Gesundheitsbereich wird auch die Kindertagesbetreuung schrittweise von einem bisher kaum ausgeprägten Qualitätsbewusstsein durchdrungen, das alle relevanten Bereiche von Betreuung, Bildung und Erziehung umfasst. Eltern wählen Kitas immer stärker primär nach Qualitätsgesichtspunkten aus.

• *Kommerzialisierung:*

Privatwirtschaftlich agierende Betreiber von Kindertagesstätten drängen in den Markt und verändern die Landschaft; diese Tendenz wird durch die Einbindung kommerzieller Kita-Träger in die öffentliche Finanzierung in den nächsten Jahren zusätzlich verstärkt. EU- und Bundesgesetzgebung werden zukünftig darauf ausgerichtet.

Bestehende Risiken werden durch den Eigenbetrieb Kindertagesstätten mit folgenden Maßnahmen gemindert:

Dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten ist daran gelegen, Chancen zu nutzen und Risiken zu begrenzen. Demzufolge ist das Risikomanagement integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung. Es basiert auf einem systematischen, den gesamten Betrieb umfassenden Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung.

Ein dafür notwendiges Controlling und Reporting wurde aufgebaut und etabliert. Auf diese Weise können wir ungünstige Entwicklungen frühzeitig erkennen und rasch gegensteuern.

Im Eigenbetrieb Kindertagesstätten bilden vier verschiedene Module das Berichtswesen und ermöglichen es bei entstehenden Risiken frühzeitig gegenzusteuern. Darüber hinaus wurden übergeordnete Werte und Richtlinien etabliert, an denen sich der Eigenbetrieb ausrichtet



- z.B.:
- Philosophie des Eigenbetrieb Kindertagesstätten
 - Erläuterungen zum QM
 - Broschüre für Eltern
 - Geschäftsbericht

Wir verstehen Risiken als das potenzielle Eintreten interner wie externer Ereignisse, die das Erreichen unserer Ziele oder die Umsetzung unserer langfristigen Strategie negativ beeinflussen können. Risiken können auch das Verpassen oder das unzureichende Wahrnehmen von Chancen sein.

Chancen lassen sich allgemein als interne und externe strategische und operative Entwicklungen definieren, die sich, wenn sie richtig genutzt werden, positiv auf die Entwicklung des Konzerns auswirken können.

Risikomanagement verstehen wir als fortwährende Aufgabe, das Spektrum möglicher und tatsächlicher Entwicklungen zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und – sofern möglich – steuernd einzugreifen.

WESENTLICHE MAßNAHMEN UND EREIGNISSE IM WIRTSCHAFTSJAHR 2012

In unseren Kindertageseinrichtungen konnten in den Jahren 2011 und 2012 in Zusammenarbeit mit der Stadt Halle wesentliche bauliche Verbesserungen und Kapazitätserweiterungen erreicht werden.

Die Stadt Halle (Saale) und der Eigenbetrieb planen innerhalb der Entwicklungsmaßnahme Heide Süd ein Projekt zur Errichtung einer Kindertageseinrichtung. Das Stadtplanungsamt erklärte die Zustimmung zu dieser Maßnahme.

In dieser Entwicklungsmaßnahme arbeitet der Eigenbetrieb mit der SALEG als Entwicklungsträger eng zusammen. Der Träger und Betreiber der zukünftigen Kindertagesstätte mit einer Kapazität von ca. 120 Plätzen wird der Eigenbetrieb Kindertagesstätten.

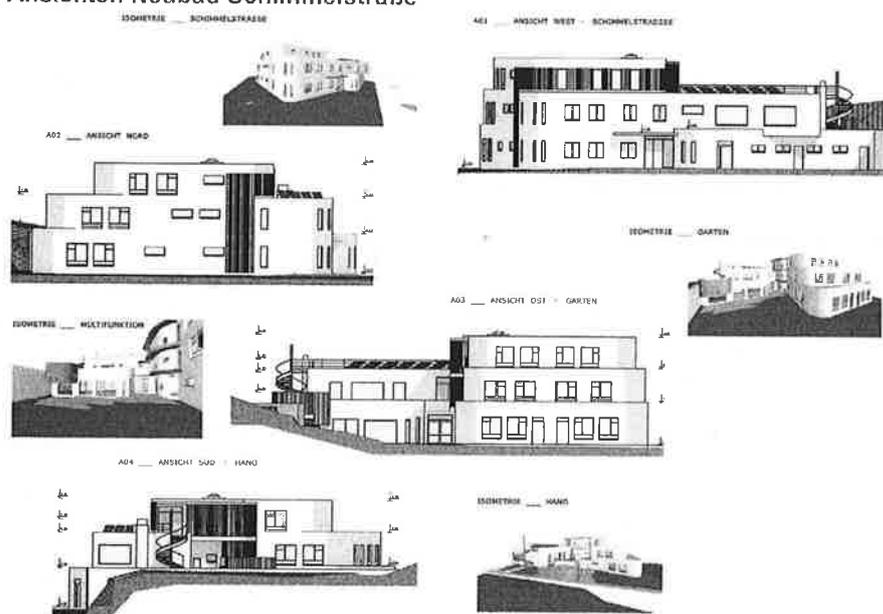


Nach der Fertigstellung trägt der Eigenbetrieb Kindertagesstätten die Betriebskosten. Grundstück und Gebäude verbleiben im Eigentum der Stadt Halle (Saale) bzw. im Sondervermögen des Eigenbetriebes Kindertagesstätten.

Ein weiteres Bauprojekt, welches im Berichtszeitraum angegangen wurde, ist der Neubau einer Kindertagesstätte in der Schimmeltrasse. Damit verbunden ist die Schaffung von 130 Plätzen in den Bereichen Kindergarten und Kinderkrippe. Mit dem von der EU geförderten STARK III-Programm sollen bis 2019 alle bestandsfähigen Schulen und Kindertagesstätten im Land energetisch saniert werden.

Mit einer Kombination aus dem Förderprogramm STARK III in Höhe von 70 Prozent und dem entsprechenden Eigenanteil in Höhe von 1,143 Mio. Euro soll diese Kindertagesstätte im Bereich der Innenstadt errichtet werden,

Ansichten Neubau Schimmelstraße



Durch das Förderprogramm Kinderbetreuungsfinanzierung U3 wird ein weiteres Bauvorhaben unterstützt, für das der Baubeginn in 2013 vorgesehen ist. Die Kita „Heideröschchen“ wird mit diesen Bundesmitteln entsprechend saniert und erweitert.

Die gezielte Förderung aus dem U3 – Programm steht hierbei im Vordergrund und soll dazu führen, dass Kita-Plätze für die Unter-3-jährigen saniert bzw. neu geschaffen

werden können. Die Bundesmittel sollen Länder und Kommunen dabei unterstützen, für mindestens 30 Prozent der Krippenkinder Betreuungsplätze vorzuhalten.

Wesentliche Baumaßnahmen im Berichtszeitraum

Das Berichtsjahr 2012 war im Wesentlichen durch folgende Bauvorhaben geprägt:

Durch den Aus- und Umbau der Kita Reideburg I in Höhe von rund 400 TEUR konnte eine wesentliche Verbesserung für den Kita-Betrieb erzielt werden.



Eine weitere Maßnahme war die Erweiterung des Standortes Hort Wittekind. Dadurch konnten weitere 100 Hortplätze geschaffen werden, um so auf den steigenden Bedarf auf Betreuungsplätze im Hortbereich zu reagieren.

Als Zugang zum Anlagevermögen sind insgesamt 1,2 Mio. € zu verzeichnen, welche sich im Wesentlichen aus den Umbaumaßnahmen in der Kita Reideburg und bereits in 2012 begonnenen Baumaßnahmen in Höhe von ca. 474 TEUR und Übernahme des Grundstücks in der Schimmelstrasse in Höhe von 350 TEUR zusammensetzen.

Durch die Haushaltssperre der Stadt Halle (Saale) konnten im Geschäftsjahr 2012 im Eigenbetrieb Kindertagesstätten weniger in den Erhalt der Substanz gegenüber dem vergangenen Berichtszeitraum investiert werden.

Konsolidierung und Optimierung

Eine frühe Förderung von Kindern legt den Grundstein für deren späteren Erfolg in der Schule und im Beruf. Im Kindesalter verpasste Entwicklungen sind nicht oder nur zu hohen Kosten aufzuholen. Eine konsequent auf städtischer Ebene nachhaltige Familienpolitik entwickelt sich zudem zu einem Standortfaktor, vorausgesetzt Kinder bekommen bessere Bildungschancen und Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf besser zu vereinbaren. Dabei sind einige Nutzelemente auch auf städtischer Ebene von Bedeutung, welche von einer in Qualität und Quantität gut ausgebauten frühkindlichen Bildung und Betreuung abhängen:

- Positive Bildungs-Effekte auf die betreuten Kinder
- Positive Einkommens-Effekte auf die Eltern der betreuten Kinder
- Einsparungs-Effekte auf das Bildungssystem
- Finanzpolitische Effekte

Durch eine extrem angespannte Haushaltslage der öffentlichen Hand ist auch die Stadt Halle (Saale) und der Eigenbetrieb Kindertagesstätten angehalten, stets Prozesse zu hinterfragen und Optimierungspotentiale zu nutzen. Vor dem Hintergrund dieser und anderer Entwicklungen sehen sich alle Akteure der Bildungslandschaft vielfältigen Herausforderungen gegenüber gestellt; z.B.

- Seitens Politik/öffentlicher Hand:
 - Qualitativer und quantitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung bei gleichzeitig extrem angespannter Haushaltslage
 - Auflösung des Modernisierungs-/Renovierungsstaus
 - Umsetzung des erweiterten Rechtsanspruchs
 - Einführung/Anpassung von Finanzierungssystemen zur Verbesserung der Anreiz- und Steuerungswirkung
- Seitens Trägern von Bildungseinrichtungen
 - Einführung von Strategien zur Personalgewinnung und kontinuierlichen Entwicklung
 - professionelles Qualitäts-Management
 - Anpassung des eigenen Engagements an die verringerten finanziellen Möglichkeiten

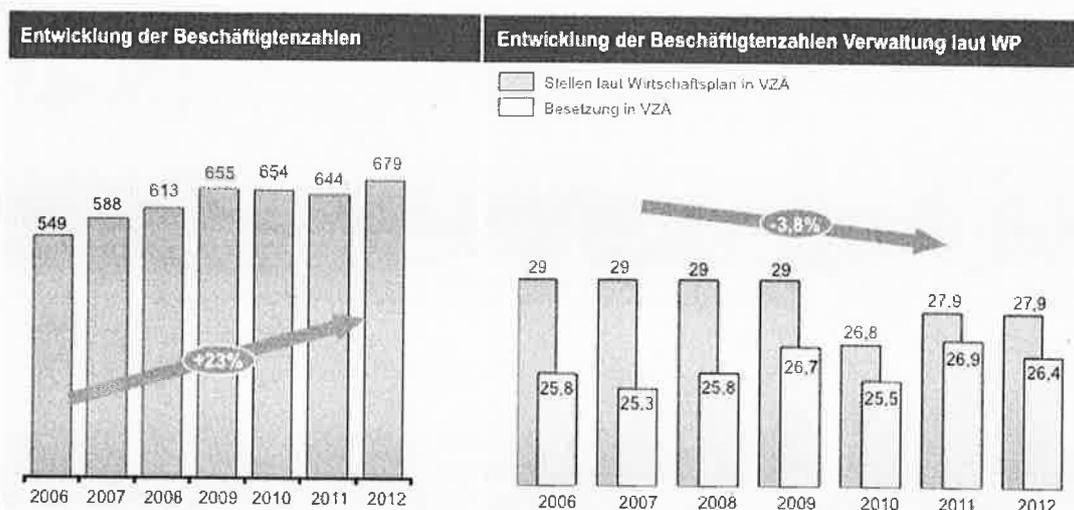
Die Beschreibung der aktuellen Veränderungen und demografischen Herausforderungen lässt den immensen Bedarf nach praxistauglichen Management- und Finanzierungskonzepten erkennen, denen neben dem Eigenbetrieb alle Akteure der Bildungspolitik sich in einem zunehmenden Maß stellen müssen.

Darüber hinaus gibt nunmehr das Land Sachsen-Anhalt ab dem 01.08.2013 mit dem Bildungsprogramm und der Gesetzesänderung (KiFöG) verbindliche Standards vor und führt neben Vor- und Nachbereitungszeiten auch einen erweiterten Rechtsanspruch auf frühkindliche Bildung ein. Gleichzeitig ergibt sich durch die derzeit schon angespannte kommunale Finanzlage die Notwendigkeit für Effizienzsteigerungen und Konsolidierung.

Die sich damit für die frühkindliche Bildung ergebenden Zielkonflikte entziehen sich jedoch bislang einem Aushandlungsprozess auf kommunaler Ebene. In der Folge dessen ist das günstigste Verhältnis zwischen dem verfolgten Zweck und den eingesetzten Mitteln bislang nicht eindeutig bestimmbar.

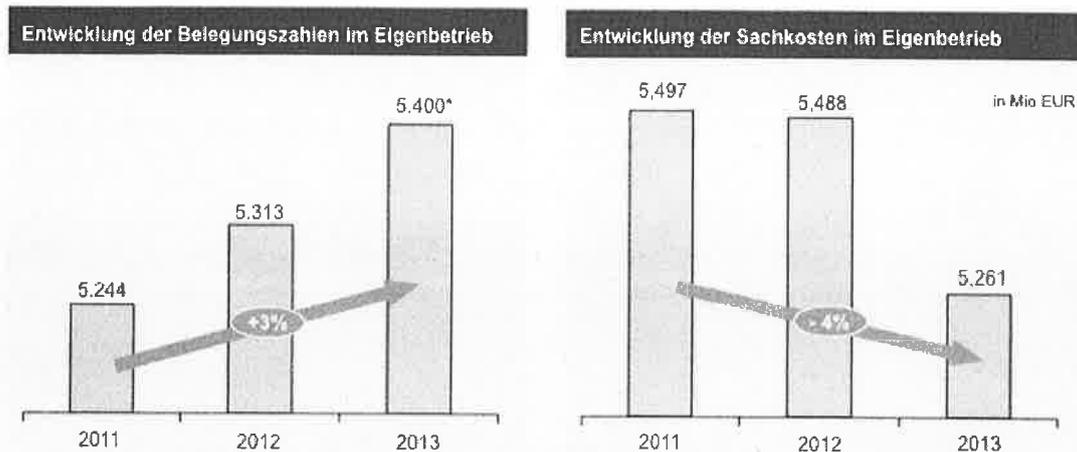
Nichtsdestotrotz hat der Eigenbetrieb Kindertagesstätten seit der Gründung erhebliche Effizienzsteigerungen erzielen können. So wurde die Verwaltungsstruktur grundlegend verbessert. Es stiegen die belegten Plätze im Zeitraum 2006 bis 2012 um 17 Prozent, absolut um 772 Plätze. Die Anzahl der Beschäftigten stieg um 23 Prozent, absolut um 130 auf nunmehr 679 im Jahresdurchschnitt des Berichtszeitraumes.

Im gleichen Zeitraum konnte der Personalaufwand in der Verwaltung durch Optimierung der Abläufe und der Strukturen um 3,8 Prozent gesenkt werden.



Die Entwicklung der Belegungszahlen im Vergleich zur Entwicklung der aufgewendeten Sachkosten zeigt, dass sich diese im betrachteten Zeitraum gegenläufig entwickeln.

So konnte der Eigenbetrieb Kindertagesstätten bei steigenden Belegungszahlen gleichzeitig die Sachaufwendungen um 4 Prozent senken.



Permanent sind Prozesse und Abläufe im Wandel begriffen, ändern sich Kunden- und Marktanforderungen und mit ihnen die Herausforderungen für den Eigenbetrieb Kindertagesstätten.

Die erfolgreiche Umsetzung der Veränderungen und die in der Vergangenheit getätigten Investitionen führten zu einer gestiegenen Effizienz und veranschaulichen unseren kontinuierlichen Fokus auf das Thema Konsolidierung und Optimierung.

Wichtige Ereignisse nach Ende des Berichtszeitraumes

Auch im Eigenbetrieb Kindertagesstätten ging das Juni-Hochwasser 2013 nicht spurlos vorüber. So fiel die Kindertagesstätte „Vier Jahreszeiten“ dem massiven Wassereinbruch durch Grundwasser zum Opfer.

Es entstanden Schäden am Gebäude und den Außenanlagen, so zum Beispiel musste der Inhalt zweier Gartenhäuser (Sandspielzeug, Kinder-Fahrzeuge, Sonnenschirme und Bälle) komplett entsorgt werden. Der gerade neu angelegte und liebevoll von den Kindern gepflegte Obst-, Gemüse- und Kräutergarten sowie auch die Rasenflächen wurden vom Wasser der Saale überschwemmt.

Die Spielgeräte müssen nun auf Standsicherheit geprüft werden. Wann die Kinder, die sich bislang in einem Außenquartier befinden, wieder zurück in ihre Kita können, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Es entstand ein Sachschaden in Höhe von: 268 T€.

